

Bern, 1909, VI, 20.

Lieber Karl !

Vielen Dank für deinen ausführlichen Brief, von dem ich nur einen Satz nicht habe verstehen können, nämlich: „Man möchte dich nicht genug genau unter den Gesichtspunkten in ihrer Vielfachheit mich beurteilen, unter denen ich verstanden sein will, und nicht fortwährend aus Allem ein Miss machen.“ Was heisst das? So ich sonst möchte ich dich vor der Schlüsselwache ein wenig warnen, in die du ziemlich stark eingetaucht bist; die vielen Fremdwörter erschweren das Verständnis ebenso sehr, wie sie dem

unmöglich findig !!!

Mit Worten lässt sich trefflich streiten.
Schreibenden die Darstellung erleichtern.
In diesem Punkt sind Kant, Schleier,
macher und Ritahl keine guten Vor-
bilder; Klar Durchgedachtes muss sich
einfacher sagen lassen. Da ich mich
während der nächsten zwei Wochen we-
gen der am 3. Juli zu haltenden Calvin-
rede wohl kaum zum Schreiben kom-
men werde, möchte ich dir heute noch
etwas antworten. Das Religion und
Theologie nicht dasselbe sind, darin sind
wir einig; weil aber die Th. die Wis-
senchaft von der Rel. ist, so wird ein
methodisch einseitiger Betrieb der Th.
auch auf das Verständnis der Rel. schä-
digend einwirken. Die systemat. Theol.
halte ich hoch in Ehren; aber das das

<sup>x dass gehört der Wissenschaft mit zur
Aufklärung ist, was das Prinzipielle ist?</sup>
Prinzipielle dem Geschichtlichen überzu-
ordnen sei, das kann ich nicht anneh-
men. Zuerst müssen wir die Dinge, d.h.
also hier das Christentum in seiner Eigen-
art, die nach Meinen menschlichen Kate-
gorien fragt, auf uns wirken lassen,
in Schrift und Geschichte; dann erst
lassen sich die theoretischen Begründun-
gen & Zusammenhänge ableiten. Ich
glaube ich, das die Corinthierbriefe und
das Neue Testament überhaupt uns an
den religiösen Kern des Christentums
machen herantühren als eine moderne
Dogmatik, einfach weil sie nimmt,
selbsterklärend sind, sie zu studieren ist
nicht notwendig fröhlich, aber sicher
ertragreicher als manche andre Lektüre.

~~in der Frage der Wahrheit hat sie~~
Du findest, Hoppe und ich denken nicht
consequent bis zu Ende? Laß die ganz
dasselbe von Lindemann für Henmann
beurtheilen; das ist ja der bekannte
Vorwurf, den die Theologen einander
um die Wette machen. Man kann auch
in der Weise zu Ende denken, daß man
unbequeme Tatsachen aus dem Wege schiebt,
um einen glatten Abchluss zu erreichen;
dieses Bedürfnis habe ich allerdings nicht.
Das Abolute in der Geschichte, - ja, da
steckt es eben, was sich nie und nimmer
hat begeben, das allein verabsolutet
nie, sagt Schiller, und damit bleiben
wir im Dualismus hängen; als Chri-
sten dagegen dürfen wir sagen: In Chri-
stus hat sich etwas geschichtlich be-

x) Willst du an der Hand der Hand, was du
des Geistes, durch welche es heisst:
, Du kannst: & gewiss^{uns} aber Christus
in uns immer wieder an den Glauben
an Christus für uns ~~mit~~ zum Bewusstsein
sein kommt, ebenso gewiss bedürfen wir
immer wieder auch für die einzelnen
Fälle des sittlichen Lebens (nicht eine
Casuistik, aber) Directiven, an die wir
uns gegenüber der Sophistik des natür-
lichen Herzens im Gehorsam zu halten
haben. Eben weil zu den Worten ihre
Voraussetzungen gehören, die aber nicht
dabeistehen, ist es mit dem Tricke
lassen so eine Lücke, wegen der nahe-
liegenden Missverständnisse. Ich genügt
für heute; herzlich grüsst dich von
Mama und Allen dein getreuer P.
xx Roman 17 der ZOL 4 auf 12 Seiten

x ymisch. Aber seine wahre Kraft
zu zeigen, ist nicht anders, als
geben, was eben als seine persönliche
That nie veraltet und ihn selbst als den
Vollbringer zum Prinzip des Christentums
macht. Das mag philosophisch ziemlich
klingen; aber der Glaube besteht darauf.
Was die Gebote betrifft, so scheint es mir,
daß es von der Spitze aus und willst
die Ethik auf diese stellen anstatt auf
die geschichtliche That des Menschen,
den mit seinen Kräften und Defekten.
Daselbe Paulus, der sich in Christus
frei weiß von dem blossen, Du sollst;
teilt doch seinen Gemeinden eine ganze
Reihe ethischer Mahnungen mit Vor-
schriften; Christus in uns macht nicht
alles andre zur Heiligkeit, sondern er
gibt sie allem einzelnen die Kraft